

456
No. 315. Karneval-Scherze.

Der Künstler tritt mit zwei Stückchen Seidenpapier von weisser Farbe auf. Er hält dieselben, welche etwa 30 cm. im Quadrat gross sind, mit der linken Hand, indem er von jedem Stück einen Zipfel zwischen dem Zeige- und Mittelfinger eingeklemmt hält und beide Stücke über diese Hand herunterhängen lässt. In derselben Hand birgt er einen Ball, welcher aus ganz dünnem Seidenpapier von weisser Farbe gefertigt, zusammengeklebt und mit weissen Papierschnitzeln gefüllt ist, so dass derselbe das Aussehen der bekannten für Cotillonzwecke verwendeten Schneebälle hat. Will man sich die Mühe ersparen, die Schnitzel erst zu schneiden, so kann man auch wohl einen solchen Schneeball verwenden. Derselbe hat jedoch den Nachteil, dass die Schnitzel desselben, da diese beim Schneiden der Maschine gepresst werden, in grosser Anzahl zusammenhaften und infolgedessen nicht so gut umherfliegen.

Um diesen Fehler zu beseitigen, kann man einen solchen Schneeball öffnen, die Schnitzel auflockern, und dann aus einem Ballen deren zwei machen. Das Quantum genügt für diesen Zweck vollkommen. Vorher legt man 25 Papierblumen, welche mit Bandenden versehen sind, zusammen, umklebt dieselben mit einem 2 cm. breiten Streifen weissen Seidenpapiers, und bindet die Bandenden mit einem Zwirnsfaden zusammen.

Dieses Paket Blumen umgibt man mit Papierschnitzeln und umklebt das Ganze mit Seidenpapier, auf diese Weise einen Ball bildend, aus dem die Bandenden heraussehen.

Ein derartiges Paket birgt der Künstler in seiner linken Hand, die Bandenden besonders festhaltend. Nachdem er eins der beiden Papierstücke wählen und das nicht gewählte zur Erde fallen liess, stellt er sich so hin, dass die Zuschauer gegen den Rücken der linken Hand sehen. Er ballt das Stück Seidenpapier zusammen, nimmt mit der rechten Hand einen Fächer auf, befächert mit demselben die linke Hand unausgesetzt, bewegt dieselbe auf und ab, zerpfückt dabei den Ballen, und lässt die Schnitzel umherfliegen. Schliesslich zerreisst er auch die Umbindung der Papierblumen, lässt diese sich langsam entfalten und präsentiert auf diese Weise das Bukett.

Das zusammengeballte Papier verbirgt er unter dem Bukett, in der die Bandenden derselben umschliessenden linken Hand.

**Nachdruck verboten. Alle Rechte, einschliesslich
Uebersetzungsrecht, vorbehalten.
Horsters Akademie für magische Kunst, Berlin.**